

Wenn wir die auf dem VII. Pädagogischen Kongreß festgelegte Grundlinie verwirklichen wollen, müssen wir eine höhere Qualität in der politischen Arbeit mit den Eltern erreichen. Meiner Meinung nach geht es darum, den Eltern viel stärker die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Schule als Waffe des Klassenkampfes und als Instrument der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft deutlich vor Augen zu führen.

Wir Genossen müssen damit beginnen. Viele Genossen Eltern richten ihr Denken und Handeln nur auf die Klassen, in denen sich ihre Kinder befinden. Wir aber müssen die ganze Schule sehen. So ist das Hauptanliegen der Eltern, die Lehrer bei der staatsbürgerlichen Erziehung der Schüler zu unterstützen. Die einzelnen Klassenelternaktive leiten hierzu viele Maßnahmen ein, die sich jedoch auf die Klasse beschränken. Ungenügend aber werden ihre Erfahrungen und die aufgetauchten Probleme aus den Klassen weitervermittelt, um Schlußfolgerungen für die Mitarbeit und das einheitliche Handeln der Eltern ziehen zu können. Gerade das ist keine leichte Aufgabe. Doch wir Genossen müssen uns darüber Gedanken machen.

Frage: Genosse Dr. Kuntschke, du erwähnest bereits den Beschluß des Sekretariats des ZK der SED über die Arbeit der Genossen in den Elternvertretungen. Nach diesem Beschluß sichert die Parteigruppe der Elternvertretungen, daß die Genossen im Elternbeirat und in den Klassenelternaktiven die Beschlüsse von Partei und Regierung durchsetzen. Wie arbeitet bei euch die Parteigruppe?

Antwort: Zuerst möchte ich sagen: Die Parteigruppe muß wirksamer werden! Es genügt

eben nicht, wenn sie in einer Wahlperiode nur einmal Zusammentritt. Die Aufgaben der Parteigruppe sind in dem Beschluß genau umrissen. Allerdings ist es auch erforderlich, daß die Kreisleitung, wie es im Beschluß heißt, den Sekretär und dessen Stellvertreter regelmäßig anleitet.

Doch es geht nicht nur um die Anleitung. Es geht uns auch darum, daß wir Gelegenheit bekommen, die Kreisleitung über unsere Probleme zu informieren. So haben beispielsweise Genossen Eltern gute Vorschläge, wie die FDJ-Kreisleitung der FDJ-Grundorganisation an der Schule besser helfen könnte. Auch zur Patenschaftsarbeit der Betriebe gibt es einiges zu sagen. Es kommt uns darauf an, daß mit Hilfe der Kreisleitung die Verantwortung aller an der Erziehung der Schuljugend beteiligten Kräfte erhöht und ihre Zusammenarbeit effektiver gestaltet wird.

Nachdem sich unsere Parteigruppe konstituiert hat, müßte sie beraten, wie die jetzt in die Elternvertretungen gewählten Genossinnen und Genossen befähigt werden, nach der Grundlinie des VII. Pädagogischen Kongresses zu arbeiten. Zu einigen Problemen in dieser Hinsicht habe ich mich geäußert. Wichtig erscheint mir, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Genossen Eltern zu stärken und die Zusammenarbeit mit den Genossen der Schulparteiorganisation zu fördern. Ich habe bereits mehrfach die große Aufgeschlossenheit unserer Genossen Eltern dargelegt. Wenn es die Parteigruppe der Elternvertretungen versteht, ihnen nach ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Aufgaben zu stellen, werden wir noch besser vorankommen und die Autorität der Partei weiter stärken.

INFORMATION

Antwort auf Kritik

In „Neuer Weg“ 20/1970 ist eine Kritik des Genossen Werner Geißler an der Anleitung des Kreispropagandistenaktives veröffentlicht worden. Diese Kritik ist berechtigt.

Wir haben dazu folgendes zu sagen: Das Kreispropagandistenaktiv für die Anleitung der etwa 600 Zirkelleiter der Kategorie „Studium des Buches Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ ist in einer Stärke von 25 Genossen gebildet worden. Jeweils zwei Genossen leiten ein Seminar zu den einzelnen Themen an. Während ein Genosse, der für das Seminar des Genossen Geißler verantwortlich ist, krank wurde, mußte der andere Genosse am Tage der Anleitung kurzfristig

eine Dienstreise antreten. Deshalb mußte ein anderer Genosse des Kreispropagandistenaktivs, der an diesem Tage nicht mit der Führung eines Anleitungseminars beauftragt war, dieses Seminar durchführen.

Aus diesen Gründen trat der vom Genossen Geißler mit Recht kritisierte Zustand ein. Wir haben die entsprechenden Schlußfolgerungen gezogen.

Heinz Kimmel
Sekretär der Kreisleitung
der SED Berlin-Mitte